**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 50 (1924)

**Heft:** 9: II. Fastnachts-Sondernummer

Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



9. Fortsebung

"Zwanzigtausend Frank..." rief der dicke Berr, der dicht vor dem unglücklichen Schaff= ner stand, — "zwanzigtausend Frank, mein Berr! Werden Sie mir meine zwanzigtausend Frank ersegen ...? Ich fahre nicht nach Montecarlo, um mich unterwegs bestehlen zu lassen, ich mache Sie verantwortlich, - jawohl, Sie! Denn Sie muffen den Dieb gesehen haben ..."

Die Dame, die hinter ihm stand, redte sich:

"Ach was, — zwanzigtausend Frank . . mein Schmud war das Doppelte wert. Und ich verlange Schadenersat . . . jawohl, ich verlange Schadenersat . . . und wenn Sie sich weigern, werden wir uns an das Parlament wenden . . . Mein Onkel ist Parlamentsmit= glied . . . wir werden uns nicht eher zufrieden geben . . . "

Der Schaffner fah hilfeflebend jum Genfter des Wagens hinaus. Draußen auf dem Bahnsteig konferierte der Stationsvorsteher eben mit zwei Polizisten, die den Tatbestand aufnehmen wollten und noch nicht genau wußten, ob es ratsam ware, alle Passagiere des Zuges zu verhaften und nicht eher loszulassen, als bis die Angelegenheit aufgeklärt sei . . . oder ob man sie weiterreisen lassen und die Angelegenheit einem Detektiv übergeben sollte.

Die Berantwortung war zweifellos sehr groß . . . Größer, als daß sie ein Gendarm von Estampes gern übernommen hätte.

Anatol Pigeon wurde der Helfer.

Er erkannte, daß der Zug in einer Mi= nute abfahren mußte . . . es galt schnell zu handeln.

"Meine Herrschaften. . . . " sagte er.

Keiner hörte auf ihn. "Meine Herrschaften . . ." wiederholte er mit erhobener Stimme fehr eindringlich.

"Sind Sie auch bestohlen . .?" fragte einer. Anatol Pigeon schüttelte ben Kopf.

"Nein . . . ich bitte, meine Herrschaften, teine Aufregung . .

"Zwanzigtausend Frank . . . " knurrte der Herr. "Und da sagen Sie graziös: keine Aufregung . . . feine Aufregung . . . hah, - sind Ihnen schon einmal zwanzigtausend Frank ge= stohlen . . ?"

"Die Kriminalpolizei bestiehlt man nicht, mein herr!" erklärte Anatol Pigeon mit viel Würde. Seine Rolle machte ihm Spaß. Er bedauerte, nicht jede seiner Gesten in einem Spiegel bewundern zu können.

"Kriminalpolizei . . .?" echote der Herr verständnislos.

"Jawohl . . . ich bin der Kriminalkommis= sar Jovial aus Paris . . ., ich fuhr in diesem Schlafwagen . . . "

Den Bruchteil einer Sekunde später sah fich der Schaffner verlassen. Er ergriff die günstige Gelegenheit zur Flucht. Mit einem Aufschrei hatte sich alles auf Pigeon gestürzt.

"Kriminalkommiffar . . ?" schrie ber herr. .Und Sie haben den Diebstahl zugelassen ...? Sie werde ich verantwortlich machen . . . Sie und keinen anderen ...!"

Anatol Pigeon legte ihm die Hand auf die Schulter.

"Mein Bester, - Sie sind fehr aufgeregt." Ich bin nicht Ihr Bester . . . zwanzigtausend Frank und nicht aufgeregt sein . . . "

Die ältere Dame stieß ihn resolut gur

"Was kümmern mich Ihre zwanzigtausend Frank . . . ich will meinen Schmud wies der haben . . . "

Anatol Pigeon verbeugte sich lächelnd.

"Meine Herrschaften . . . warum lassen Sie mich nicht ausreden. Ich wollte Ihnen sa=

". . . . daß Sie von nichts wissen?" schrie der Herr. "Natürlich! Wann weiß die Kriminalpolizei etwas!"



. daß ich den Täter längst gefangen habe!" vervollständigte Anatol Bigeon liebenswürdig seinen begonnenen Sag.

"Daß Sie ..."

"... den Täter ..."

Anatol Bigeon wies mit einladender Geste auf die offene Tür des Schlafcoupés.

"Wenn Sie sich selbst überzeugen wollen . ich habe ihn gefangen und ihm seine ganze Beute abgenommen. Dort liegt Ihr Eigen= tum, - Sie können es wieder in Empfang nehmen . .

Alles drängte zu der Tür. Man sah einen Mann mit einem schwarzen Spizbart, offen= bar betäubt, die Sande durch Fesseln gusam= mengehalten, auf dem Bett liegen.

Anatol Pigeon trat ans Fenster und winkte die zwei Gendarmen beran, die noch erreat diskutierten, ob man alle Reisenden verhaften

# Elektrische Heisswasserspeicher

Prima Referenzen

Cumulus"

Fr. Sauter A.G. Basel



## Herren-Damen-u. Kinderkleiderstoffe

Verlangen Sie Muster und Preisliste franko

Adrian Schild Tuchfabrik Bern



### Herren-Damen-u. Kinderkleiderstoffe

in bewährten wollenen u. halbwollenen Qualitäten

Adrian Schild Tuchfabrik Bern

